DEM VERGESSEN ENTRISSEN!

Spätmittelalterliche Bücherschätze aus Duderstädter Sammlungen
Von Butterbriefen, Aderlass und Seelenheil

Discere ne cessa, cura sapientia crescat:
rara datur longo prudentia temporis usu!

(dist. Cat. 4,27)

Für Joana, Frieda sowie Anna, Max und Moritz

DEM VERGESSEN ENTRISSEN!

Spätmittelalterliche Bücherschätze aus Duderstädter Sammlungen
Von Butterbriefen, Aderlass und Seelenheil

Herausgegeben
im Auftrag der Propstei St. Cyriakus Duderstadt,
der Stadt Duderstadt und des Heimatvereins Goldene Mark e.V.
von Sandra Kästner, Frank-Joachim Stewing, Monika Suchan und Monika Tontsch

Auswahl und Texte Frank-Joachim Stewing

Redaktion Sandra Kästner

Mecke Druck und Verlag
Duderstadt 2018

Die Umsetzung erfolgte mit freundlicher Unterstützung von:

Pfarrgemeinde St. Cyriakus Duderstadt*
Stadt Duderstadt
Heimatverein Goldene Mark e.V.
Förderkreis für Denkmal- und Stadtbildpflege Duderstadt
Sparkasse Duderstadt
Rotary-Club Duderstadt-Eichsfeld
Mecke Druck und Verlag
werkstatt.mosler
Helmut Mecke
Familie Jörg Schmidthals

* Cyriacus als Eigenname der Propstei sowie der Pfarrgemeinde ist mit k geschrieben.
Ansonsten steht entsprechend der klassischen Schreibweise Cyriacus mit c.

Impressum:

DEM VERGESSEN ENTRISSEN!
Spätmittelalterliche Bücherschätze aus Duderstädter Sammlungen
Von Butterbriefen, Aderlass und Seelenheil

Herausgegeben im Auftrag der Propstei St. Cyriakus Duderstadt,
der Stadt Duderstadt und des Heimatvereins Goldene Mark e.V.
von Sandra Kästner, Frank-Joachim Stewing, Monika Suchan und Monika Tontsch

Auswahl und Texte Frank-Joachim Stewing

Redaktion Sandra Kästner

Umschlaggestaltung, Satz, Layout und Fotobearbeitung
werkstatt.mosler, Dr. Lüder Mosler
Wolfsgärten 3, 37115 Duderstadt
www.werkstatt-mosler.de

Druck und Verlag
Mecke Druck und Verlag, Inhaber Nils Mecke e.K.
Christian-Blank-Straße 3, 37115 Duderstadt
www.meckedruck.de

Auflage: 1.000

© 2018

ISBN 978-3-86944-184-9

Titelillustration:
Collage aus dem als Bruchstück und Teil des Einbandes erhaltenen Testament von 1461/1463 im Sammelband o.Sign.A (Nr. 3) und einem Holzschnitt aus der deutschsprachigen Bibelausgabe von 1485 (Nr. 4) mit einer Illustration zum Buch Daniel mit dem Traum des Propheten von den vier aus dem Meer auftauchenden Fabeltieren (Dn 7.2–7)

Inhalt

Geleitworte 6

Einleitung 10

1 Dieselbigen bucher bey uns in der pfarkirchen sancti Ciriaci in ein librarie myt eißenkethen unnd uffen titeln iglicher under eynem horn und im ersten adder andern bladt vorzceichendt dem geslechte zcu guth bey uns niddergelegt werden
Bücher für die Familie in Duderstadt 18

2 Scripta per me Georgium de Brugis anno domini 1436 in vigilia ascensionis
An das Rechtsstudium in Italien erinnern dort geschriebene Handschriften 24

3 Declarat bullam concessionis lacticiniorum, butiri et casei temporibus quadragesimae
Butterbriefe und Ablässe sind wohlfeile Vergünstigungen und Gnadenmittel 30

4 Disz durchleuchtigest werck der gantzen heyligen geschrift genant die bibel zu teutsch
Das Bibelwort in Deutsch findet reißenden Absatz 38

5 Dedit Martini ad primum altare ecclesie
Der Duderstädter Ratsherr Hans Herdegen stiftet ein Missale für die Feier der Messe im Hospital St. Martin 44

6 Impressus ac finitus Memminge per Albertum Kunne de Duderstat anno domini 1489
Im 15. Jahrhundert druckte in Trient und Memmingen Albrecht Kunne aus Duderstadt 48

7 Sequuntur novilunia atque plenilunia verissime equata super Lipsensem meridianum
Anleitung für Aderlass und Aussaat 50

8 Item das funfft baner gantz roit heist der blutfan
Reichstagsgeschehen aus erster Hand 54

Übersicht über die in Duderstädter Sammlungen nachgewiesenen Inkunabeldrucke 58

Literaturverzeichnis 64

Bildnachweis 66

Denn die meisten Bibliotheken waren ein Spiegel der Zeit ihres Besitzers. Mit diesem einfachen Kompaß würde ich mich orientieren und nach oben in die Freiheit gelangen können – wenn ich den Mut aufbrachte, die Bücher zu studieren.*

Ein vergessener Bücherschatz im Herzen von Duderstadt kehrt in das öffentliche Bewusstsein zurück

EINLEITUNG

Kurz vor seinem Tod regelte zu Beginn des 16. Jahrhunderts der aus Duderstadt stammende Erfurter Jurist, Hochschullehrer und Stiftsgeistliche Johannes Steinberg in seinem Testament den Verbleib seiner privaten Büchersammlung. Er hinterließ und übereignete sie seiner in Duderstadt ansässigen Familie. Dass die von ihm verfügte Bestimmung 500 Jahre später als Ausgangspunkt dienen sollte, ein lange Zeit in Vergessenheit geratenes Kapitel Duderstädter Stadtgeschichte wieder aufzuschlagen, daran wird Steinberg nicht gedacht haben. Vielmehr ging es ihm darum, die Bücher nach seinem Tod als Ganzes zum Nutzen seiner lebenden Angehörigen und ihrer Nachfahren auf ewig bewahrt und in guten Händen zu wissen.

Die Umsetzung der von Steinberg getroffenen Verfügung war Aufgabe seiner Testamentsvollstrecker. Doch gestaltete sich ihre Umsetzung schwieriger als erwartet. Eine alle Seiten der weitverzweigten Familie in Duderstadt zufriedenstellende einvernehmliche Lösung konnte nicht erreicht werden, zumal zumindest einem Teil der Verwandtschaft mehr am Verkauf der Sammlung gelegen war als an ihrer Erhaltung. Eine von den Erben so sicher nicht erwartete, ihnen faktisch das Erbe entziehende Entscheidung führten die geschickt agierenden Testamentsvollstrecker schließlich in Absprache mit dem Bürgermeister und dem Rat von Duderstadt herbei. Die Stadt übernahm, wie sie am 13. Januar 1511 (Nr. 1) beurkundete, Steinbergs Büchersammlung als Depositum, verbunden mit dem Versprechen, die dort für die Erben vorgehaltenen Bücher geschlossen in der Duderstädter Pfarrkirche St. Cyriacus aufzustellen.

Dass Bürgermeister und Rat der Stadt Duderstadt sich dahingehend mit Steinbergs Testamentsvollstreckern verständigt und so eine Entscheidung im Sinne des Erblassers herbeigeführt hatten, kam nicht von ungefähr. Bei näherer Betrachtung wird deutlich, dass es sich dabei keinesfalls um eine Verlegenheitslösung handelte. Vielmehr lagen der Entscheidung vorausschauende, die Bedingungen für die Aufbewahrung von Büchern in Duderstadt in den Jahrzehnten um 1500 berücksichtigende und abwägende Überlegungen zu Grunde. Ausschlaggebend für die Entscheidung waren die örtlichen Gegebenheiten. Die Pfarrkirche St. Cyriacus war 1511 bereits Standort einer institutionell mit dem Gotteshaus verbundenen Bibliothek.

Die täglich sich wiederholenden liturgischen Verrichtungen wie Messe und Stundengebet und die für die Geistlichen aus der Seelsorge resultierenden Aufgaben und geistlichen Verpflichtungen setzten zwingend voraus, dass an Pfarrkirchen ein Grundbestand an liturgischen Büchern vorhanden sein musste.

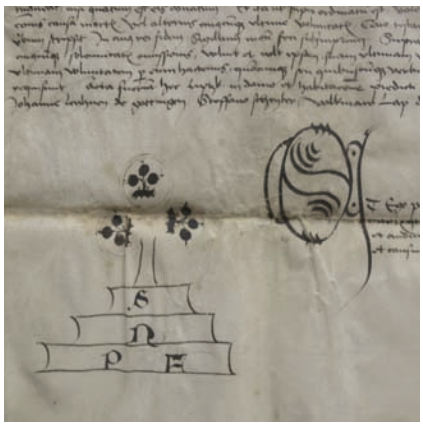
Neu und im ausgehenden Spätmittelalter keineswegs selbstverständlich war hingegen die Existenz von darüber hinausgehenden, meist in den Pfarrkirchen aufgestellten, diesen auch organisatorisch zugeordneten und durch die Kirchenfabrik verwalteten, jedoch fast ausnahmslos auf private Initiative in Form von Stiftungen zurückgehenden Büchersammlungen. Trotz der vielerorts seit dem Reformationszeitalter zu konstatierenden Brüche und Neuanfänge wurde die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts damit zur Geburtsstunde der flächendeckend und konfessionsübergreifend bis in das 18. Jahrhundert das Bild der Pfarrei als geistliches und geistiges Zentrum in der Stadt und auf dem Land entscheidend mitprägenden Pfarr- bzw. Kirchenbibliotheken. Mit ihnen begegnet ein sammlungs- und bildungsgeschichtlich neuer Bibliothekstyp, dessen Zuschnitt und Funktion den gewachsenen Ansprüchen in der geistlichen Versorgung und Unterweisung unmittelbar Rechnung trug und der sich auch in der frühen Neuzeit in den katholischen und evangelischen Pfarreien über lange Zeit als tragfähig und innovativ erwies. Dem Stiftungszweck bzw. dem Stifterwillen folgend handelte es sich um Bildungseinrichtungen, die, versehen mit einem konkreten Bildungsauftrag, vor Ort dem Pfarrklerus die für seine Amtsführung, seine breitgestreuten geistlichen Verrichtungen und die Wahrnehmung seiner Amtspflichten notwendigen Literatur vorhielten, zudem den Schulen, nicht selten auch den ortsansässigen intellektuellen Eliten offenstanden.

Die Existenz einer entsprechenden Büchersammlung lässt sich für Duderstadt an Hand der bislang bekannten Zeugnisse erstmals 1499 für die Pfarrkirche St.

Zitierte zeitgenössische Quellen
Duderstadt, Propsteiarchiv, o.Sign. (Duderstadt, 15.–17. Jahrhundert): Liber fraternitatis calendarum sedis Duderstatensis. Vgl. Prietzel, Kalande.
Duderstadt, Stadtarchiv, Rep. 1: Urkunden 1, Nr. 323 (Leipzig, 16. Dezember 1499): Testament des Stiftsgeistlichen sowie Leipziger Juristen und Hochschullehrers Johannes Seeburg aus Duderstadt.
ebda., Rep. 2: Urkunden, Neue Reihe, Nr. 38 (Duderstadt, 13. Januar 1511): Vgl. Nr. 1.

Literatur
Boockmann, Lebenswelt, S. 290 f. Bünz, Buch. Bünz, Buchbesitz von Pfarrern. Duntze/Eisermann, Fortschritt. Fuchs, Kirchenbibliotheken, S. 394 f. Gramsch, Erfurter Juristen. Steinführer, Stadtschreiber, S. 329. Stewing, Bibliothek und Buchbesitz. Stewing, Buchbesitz. Stewing, Landgeistlichkeit. Stewing, Rom, S. 46 f. Stewing, Steinberg. UB Duderstadt, S. 322–336 Nr. 517. Wejwoda, Bocksdorf und seine Bücher. Wejwoda, Spätmittelalterliche Jurisprudenz, S. 184 f.

* Mörs, Stadt der Träumenden Bücher, S. 168.



Abbildungen:

Abb. 5 (li.): Auszug aus dem Testament von Johannes Seeburg aus Duderstadt vom 16. Dezember 1499 mit dem Notariatszeichen des Leipziger Stadtschreibers Peter Freitag aus Königsberg

Abb. 6 (re.): Das am 16. Dezember 1499 ausgefertigte Testament des Stiftsgeistlichen und Leipziger Juristen Johannes Seeburg aus Duderstadt. Der herausgehobene Teil der Urkunde bietet den sich über drei Zeilen erstreckenden Wortlaut des Bücherlegates zu Gunsten der Duderstädter Pfarrkirche St. Cyriacus im unteren Drittel der Beurkundung

Vnd ich sah da das lamb het auff getha eins vō dē siben insigelit Vñ ich hört eins vō den vier tieren als ein stymm eins doners sagend. Kum vnd sih. vnd ich sah. vnd seht ein weysses roß. vnd der da saß auff im. der het einen bogen. vñ ein kron was im gegeben. vnd er gieng auß überwindend dz er überwünde. Vñ da es het auffgethan das ander insigel ich hort das ander tyer sagend. Kum vñ sih Vñ seht ein anders rotes roß gieng auß vñ d da saß auff im. dē was gegeben. das er nem den frid vō der erde. Vnd das sie sich erschlügen an einander. vnd ein groß schwert ward im gegeben. Vnd da es hett auffgethan das drit insigel. ich hort dz drit tier sagēd. Kum vñ sih. vñ eyn schwartz roß. vñ d da saß auff im. d het ein wag in seiner hād. vñ ich hört ein stym in mit der vier tier sagēd. Zwū maß weytzē vmb einen pfennig. vñ drey zwiseltig maß gerstē vmb einē pfennig. vñ dē wein vñ dz öl beleydige nit. Vñ da es het auffgethan dz vierd insigel. ich hort die stim des vierdē tieres sagēd. kum vñ sih. vñ seht ein bleychs roß. vnd der da saß auff im. des nam was der tod. vnnd die helle nachuolget im. Vnd im ist gegeben gewalt über dy vier teyl der erden zütödten mit dez schwert. vnnd mit dem hunger. vñ mit dem tod. vnd mit den tyern der erde. Vnnd do es het auffgethan dz fünfft insigel. ich sah vnder dem altar dye selen der erschlagen vmb dz

Kurz vor seinem Tod Anfang Januar 1500 regelte der aus Duderstadt stammende Erfurter Jurist, Hochschullehrer und Stiftsgeistliche Johannes Steinberg in seinem Testament den Verbleib seiner privaten Büchersammlung. Dass diese Entscheidung 500 Jahre später den Auftakt bilden sollte, ein in Vergessenheit geratenes Kapitel Duderstädter Geschichte wieder aufzuschlagen, daran wird Steinberg nicht gedacht haben. Ihm ging es darum, seine Bücher auf ewig bewahrt und in guten Händen zu wissen. Auch wenn sein Wunsch nicht in Erfüllung ging, vermochte er es, den Weg zu den einst in Duderstadt vorhandenen Büchersammlungen zu weisen. Die Suche wurde belohnt. Sie förderte im Archiv der Propstei St. Cyriacus, im Stadtarchiv und im Kloster der Ursulinen historische Büchersammlungen zu Tage, deren reicher Bestand auf vielfältige Art und Weise seit Jahrhunderten fest mit Duderstadt verbunden war und es bis heute ist. Zu den hier verwahrten, nun dem Vergessen entrissenen Bücherschätzen gehören eine mittelalterliche Handschrift und 40 Inkunabeldrucke. Der vorliegende Band bietet eine reich bebilderte Auswahl. Sie führt, ergänzt um Zeugnisse zur Buch- und Bibliotheksgeschichte Duderstadts im ausgehenden Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit, in das Jahrhundert zurück, als in Mainz Johann Gutenberg durch seine bahnbrechende Erfindung die Welt zu verändern begann.

werkstatt.mosler, Duderstadt
Mecke Druck und Verlag, Duderstadt

ISBN 978-3-86944-184-9
9 783869 441849